

## Zu Plautus.

Mit vollem Recht bemerkt Ritschl *Acta Lips.* vol II p. 462, dass in der von mir im *Rh. Mus.* 25 p. 619 behandelten Stelle der *Cas. II, 6, 46 sq.* der zweite vollkommen cäsurlöse Septenar nicht gerechtfertigt sei. Hoffentlich ist es mir gelungen nach abermaligem genauen Eingehen auf die Sache jetzt den zweiten Vers mit dem ersten in den richtigen Einklang zu setzen. Die handschriftliche Ueberlieferung ist bekanntlich *Utinam tua quidem sicut Herculei praedicant | Quondam prognatis ista in sortiando sors delicuerit.* Dass *ista* aus dem ersten Vers in den zweiten verschlagen ist, kann nicht zweifelhaft sein; es handelt sich namentlich um *Herculei*. Im Anschluss an vereinzelte Beispiele von *Herculeus* für *Hercules* hatte ich den ersten Vers durch den Zusatz von *genere* so hergestellt: *utinam tua quidem ista sicut genere Herculei praedicant* und glaube dabei auch aus gleich anzuführenden Gründen bleiben zu müssen. Es gäbe sonst einen scheinbar einfachen Weg dem folgenden Vers auf

Kosten des ersten aufzuhelfen. Für den zweiten wird die Cäsar unbedingt nach sortiando (denn an einer etwaigen Theilung dieses Wortes einen vergeblichen Scharfsinn abzumühen hiesse sich in Spielereien verlieren) anzusetzen sein, so dass die erste Hälfte desselben ein Wort zu viel, die zweite eins zu wenig hätte. Von der zweiten noch abzusehen, wäre quondam dasjenige Wort, dessen wir hier entrathen können um es für den ersten zu verwenden: *utinam tua quidem ista sicut quondam Herculei praedicant*. Aber hier tritt die für mich unüberwindliche Schwierigkeit der Construction von *prognatus* mit dem Genetiv ein, für welche jede Analogie fehlt, und ich würde mich dann immer noch eher mit *Herculeis* befreunden, das Goetz Act. a. O. als die von ihm in Aussicht genommene Lesart hinstellt, freilich ohne rechte Freude, besonders auch wegen der Preisgebung der Ueberlieferung des *Vetus*. Vorläufig indess dies als richtig angenommen *sicut quondam Herculeis praedicant prognatis*, so erhebt sich ein grosses Bedenken. Die *Herculei prognati* sind doch nach der Sage *Temenos*, *Kresphontes* und *Aristodemos*, und *Olympio* soll hier wünschen, dass des *Chalinus* Loos im Wasser zergehe, wie die Loose dieser drei Brüder. Aber sind sie denn alle drei zergangen? Keineswegs. *Kresphontes* warf um *Messenien* zu gewinnen einen Erdklos in die Urne, der natürlich nicht gezogen werden konnte (*Duncker Griech. Gesch.* I<sup>1</sup>, 333) und so als drittes Loos ihm zu *Messenien* verhalf. Hieraus, meine ich, ergibt sich mit Sicherheit, dass nicht *prognatis*, sondern *prognato* das Richtige ist; *prognatis* entstand durch das hinter das Wort verschlagene *ista*. Damit wird nun aber auch jene ganze halb gute, halb schlechte Anordnung hinfällig, und es muss für die erste Hälfte des zweiten Verses ein neuer Weg gesucht werden. Halten wir *genere* im ersten Verse fest, so wird im zweiten sich leicht ergeben *prognato olim in sortiando*. Das fehlende Wort in der zweiten Hälfte ist eigentlich schon durch den Gegensatz zu *olim* gegeben, so dass das Ganze zu schreiben sein wird:

*Utinam tua quidem ista, sicut [genere] Herculei praedicant*

*Prognato olim, in sortiando [hodie] sors deliquerit.*

Ob nun weiter zu schreiben sein möchte *sortiendod hodie* oder *sortiando hodie*, lasse ich dahin gestellt sein, ich meinerseits würde mich lieber für das erste entscheiden.